

Ohne das Abc geht im Leben nichts

Fellbach An der Wichernschule werden schwache Grund- und Werkrealschüler im Lesen gefördert. *Von Sascha Sauer*

Die Welt besteht aus Buchstaben. Ob am Fahrkartenautomaten oder im Restaurant, beim Einkaufen oder im Verkehr – ohne das Abc geht nichts. Wer nicht lesen kann, hat schlechte Karten im Leben. An der Wichernschule wird jetzt Grund- und Werkrealschülern geholfen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen haben.

„Die Schüler erhalten bei uns Förderangebote, ohne den Stempel zu bekommen, an einer Sonderschule unterrichtet zu werden“, erklärt David Coronel, der Rektor der Wichernschule. Das Angebot nennt sich Förder-Bar und wird von einem sechsköpfigen Team aus Sonderschullehrern und pädagogischen Assistenten geleitet. Ein Jahr lang wurde am Konzept gearbeitet, wurden Räume eingerichtet, Bücher und andere Materialien besorgt. „Die Kollegen haben viel Herzblut und Zeit in die Förder-Bar gesteckt“, sagt Rektor Coronel.

Die Leseförderung findet in Kleingruppen von maximal drei Kindern statt. Am Anfang gibt es eine gezielte Diagnostik, so werden auch Gespräche mit dem Klassenlehrer und den Eltern geführt: Auf welcher Lesestufe steht das Kind? Wie klappt das Lesen zuhause? „Eine Anmeldung ist aber nur über den sonderpädagogischen Dienst

möglich“, erklärt der Sonderschullehrer Rüdiger Ribitzki.

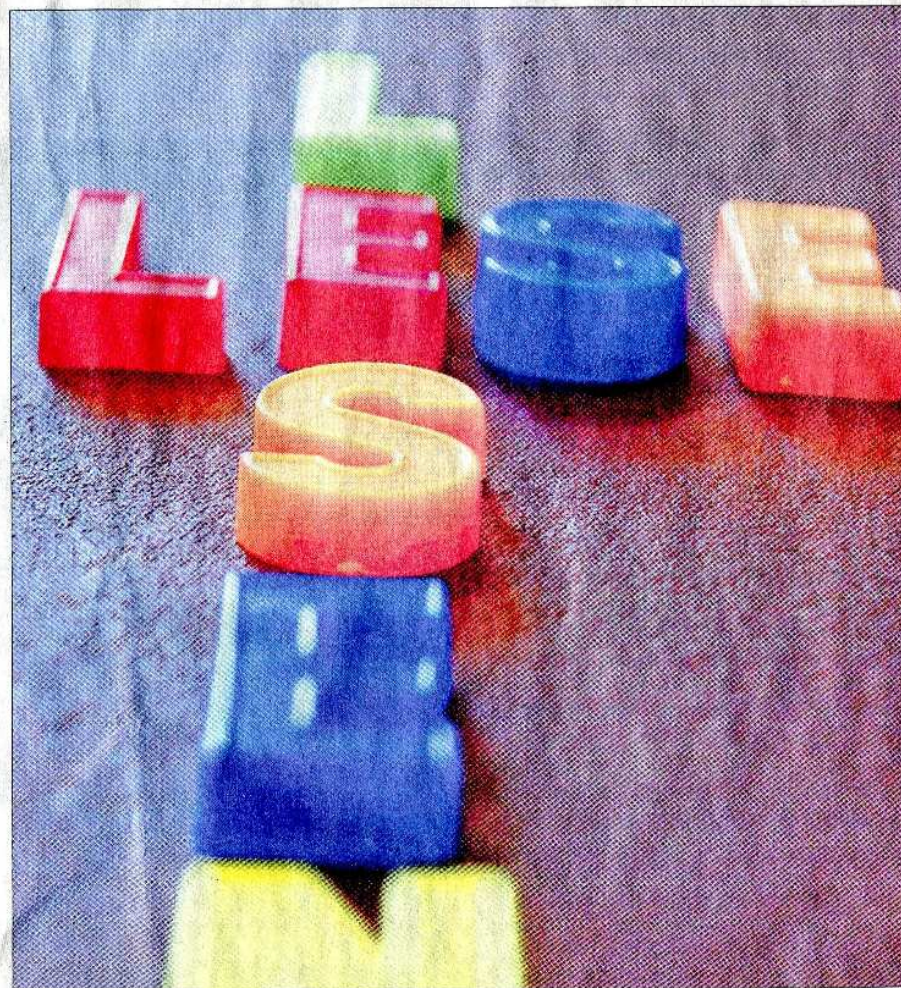
Momentan nehmen 16 Schüler aus Fellbach die Leseförderung in Anspruch. Diese findet am späten Mittag oder am Nachmittag statt. Es gibt noch freie Plätze. „Die Ganztagesangebote, wie sie es etwa bei der Anne-Frank-Schule gibt, machen es uns natürlich nicht einfach“, sagt David Coronel. Ein Lob des Rektors geht an Bernd Kaufmann, den Amtsleiter für Jugend, Schule und Sport: „Die Stadt hat uns ganz unbürokratisch 10 000 Euro für die Möblierung gegeben.“

„Wir wollen bei den Kindern wieder die Lust am Lernen und Lesen wecken.“

Evelyne Mannschreck,
Sprecherin der Förder-Bar

Vor allem Dritt- und Viertklässler kommen in die Förder-Bar. „Wir wollen bei den Kindern wieder die Lust am Lernen und Lesen wecken“, sagt Sonderschullehrerin Evelyne Mannschreck. Die Schüler würden regelmäßig getestet, damit man die Entwicklung sieht. Rektor Coronel betont, dass es sich bei der Förder-Bar nicht um ein Nachhilfeeinstitut handelt: „Wir machen keine Hausaufgaben und sind nicht für bessere Noten zuständig.“

Evelyne Mannschreck hofft, schwachen Schülern helfen zu können: „Wer die Schule verlässt, ohne lesen zu können, wird sich mit unendlich großen Problemen durchs Leben schlagen müssen.“



Vor allem Dritt- und Viertklässler nehmen das Förderangebot in Anspruch. Foto: Sascha Sauer